



**Pressemitteilung vom 18.04.2018**

---

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Holzkirchen ruft Waldbesitzer dazu auf,  
noch vorhandenes Schadholz umgehend zu entfernen

## **Der Borkenkäfer fliegt wieder**

**Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen / Miesbach** – Der Borkenkäfer steht in den Startlöchern. Durch die warme Witterung erwarten die Förster des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Holzkirchen vor allem im Norden der Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach den ersten Schwärmflug der Borkenkäfer. Ab etwa 16 ° C lassen sie die Winterruhe hinter sich. Waldbesitzer sollten spätestens jetzt selber oder mit Hilfe von Profis die Entfernung von Schadholz aus der letzten Saison zum Abschluss bringen. „Nur wenn sprichwörtlich der Kopf frei ist von den Altlasten der letzten Käfer- und Sturmsaison, haben wir alle genug Kapazitäten, um dem Borkenkäfer den Schneid abzukaufen. Wie bei der Geschichte vom Hasen und dem Igel, kommt es jetzt darauf an, dass wir gemeinsam schon da sind, wenn der Käfer loslegt“ verdeutlicht Bereichsleiter Forsten, Christian Webert. Gerade dort, wo im letzten Jahr Borkenkäferschäden aufgetreten sind, sei besondere Aufmerksamkeit geboten. Das braune Bohrmehl, das die Käfer bei ihrem Fraß auswerfen, ist dabei gerade am Anfang der Käferaktivität noch nicht leicht zu finden. „Wer aber Anzeichen für den ersten Befall erkennt und die befallenen Fichten rechtzeitig aus dem Wald bringt, hat beste Chancen, eine weitere Ausbreitung zu verhindern und gleichzeitig das Holz ohne Qualitätsverlust zu vermarkten“ so Webert weiter. Zusätzliche Informationen zum Borkenkäfer gibt es unter [www.borkenkaefer.org](http://www.borkenkaefer.org).

### **Gemeinsam gegen den Borkenkäfer**

Gemeinsam gegen den Borkenkäfer - dazu haben sich bei einem „Runden Tisch“ die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Holzkirchen, Ebersberg und Rosenheim, die Waldbesitzervereinigungen Wolfratshausen, Holzkirchen und Ebersberg sowie

Seite 1 von 2

die Forstbetriebe München und Schliersee des Unternehmens Bayerische Staatsforsten AöR ausgetauscht. Der Borkenkäfer hat sich bayernweit seit dem Sturm „Niklas“ im März 2015 und dem nachfolgenden Trockensommer sehr stark vermehrt. Millionen von Fichten sind ihm seitdem zum Opfer gefallen. Die Münchner Schotterebene mit den angrenzenden Gebieten gilt derzeit als eines der fünf Hauptschadensgebiete Bayerns. Für das Jahr 2018 wird erneut mit sehr hohen Borkenkäfer-Schäden gerechnet.

Von höchster Bedeutung ist aus Sicht aller Gesprächsteilnehmer, den Borkenkäferbefall der ersten Generation im Frühjahr zu erkennen, die betroffenen Fichten zu fällen und umgehend aus dem Wald abzufahren. Im letzten Jahr war der Borkenkäfer aufgrund der warmen Witterung bereits in der ersten Aprilwoche aus seinem Winterquartier ausgeschwärmt und hatte sich in zahlreiche Fichten eingebohrt. Wurde dies im Einzelfall übersehen und die Fichten nicht innerhalb von maximal sechs Wochen aus dem Wald entfernt, entstanden große Schäden. Die gegenseitige waldbesitzübergreifende Information ist für erfolgreiche Gegenmaßnahmen besonders wichtig.

Große Einigkeit bestand auch darin, dass der Klimawandel in den Wäldern bereits seine deutlichen Spuren hinterlässt und die Fichten dadurch zusätzlich anfällig für Schädlinge wie den Borkenkäfer macht. Eine konsequente und regelmäßige Waldpflege zur Stabilisierung der vorhandenen Wälder sowie mehr Mischbaumarten für die Zukunft seien daher wichtiger denn je.

*Foto: Die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Holzkirchen, Ebersberg und Rosenheim, die Waldbesitzervereinigungen Wolfratshausen, Holzkirchen und Ebersberg sowie die Forstbetriebe München und Schliersee des Unternehmens Bayerische Staatsforsten AöR entwickelten bei einem „Runden Tisch“ Strategien gegen den Borkenkäferbefall.*